Mehr als Gefühle und Pathos : Lotte Ravicini-Tschumi und ihr "Kabinett für sentimentale Trivialliteratur" in Solothurn

Autor(en): **Badilatti, Marco**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **102 (2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-176209

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lotte Ravicini-Tschumi und ihr «Kabinett für sentimentale Trivialliteratur» in Solothurn

Mehr als Gefühle und Pathos

Marco Badilatti, Publizist, Zumikon

Als Journalistin und Redaktorin hat sich Lotte Ravicini-Tschumi zeitlebens mit Themen rund um die Frau, die Mode und das Feuilleton beschäftigt. Auf diesem Weg erkannte sie, dass belletristische Werke «kleiner» und heute oft vergessener Autorinnen mehr widerspiegeln als Gefühle und Pathos. Das wusste sie auch aus eigener Erfahrung, denn sie selbst hatte 1991 unter dem Pseudonym Sabine Stephan den Groschenroman «Endstation siebter Himmel» geschrieben.

Unterschätzte Literaturgattung

Hauptberuflich arbeitete sie damals für das «Emmentaler Blatt» in Langnau BE, für das sie unter anderem die Beilage «Nadel, Faden, Fingerhut» betreute und dabei auf die führende deutsche Familienzeitschrift «Die Gartenlaube» stiess, für die schon Fontane, Scheffel und Storm schrieben. Diese Tatsache weckte bei Lotte Ravicini die Neugier für diese oft als rein kommerziell produziert und als wertlos, eben trivial empfundene Literatur. Also fing sie an, Hefte, Bücher, Briefe rund um dieses Thema zu sammeln – von Hedwig Courths-Mahler bis zu Ottilie von Wildermuth. Denn Ravicini ist überzeugt, dass solche Werke Einblick in Geisteshaltungen, gesellschaftliche Verhaltensweisen und kulturelle Gepflogenheiten vermitteln und vor allem im 19. Jahrhundert zum Beispiel der Frauenemanzipation diskret den Boden geebnet haben: «Dieser Einfluss der Trivialliteratur darf weder für die Vergangenheit, noch für die Gegenwart und die Zukunft unterschätzt werden.»

Vorbildlich renoviert

Nachdem einiges zusammengetragen worden war, eröffnete Lotte Ravicini 1996 in einem Gewölbekeller in Solothurn das «Kabinett für sentimentale Trivialliteratur». Fünf Jahre später zog sie damit in ein Altstadtgebäude am Klosterplatz 7. 2002 gründete sie mit ihrem Mann eine Stiftung und schuf so für ihre Sammlung die Finanzierungsgrundlage. Das ursprüngliche Wohnhaus stammt aus dem späten 15. oder frühen 16. Jahrhundert, gehörte von 1711 bis 1753 dem Ofenbauer Urs Wysswald-Jost, wechselte dann oft den Besitzer, wurde mehrmals geringfügig umgestaltet und 2000 von Lotte und Pietro Ravicini-Tschumi übernommen. Sie liessen das Gebäude fachgerecht und unter Wahrung der originalen Bausubstanz renovieren, teilweise rekonstruieren und für die neue Nutzung einrichten. Für den sorgfältigen Umbau wurden sie von der Altstadtkommission geehrt.





Lotte Ravicini-Tschumi **(Bild oben H. Sahli)** in ihrem Kabinett, das sie in dem von ihr und ihrem Mann sorgfältig renovierten Altstadthaus eingerichtet hat **(Bild unten A. Faisst)**
Lotte Ravicini-Tschumi **(photo du haut H. Sahli)** dans le cabinet situé dans la vieille ville qu'elle a rénové dans les règles de l'art avec l'aide de son mari **(photo en bas A. Faisst)**

Was gibt's zu sehen?

Im Erdgeschoss des kleinen Schmuckstücks führen Vitrinen in die Trivialliteratur ein, die beiden Obergeschosse beherbergen, thematisch geordnet und geschmackvoll eingerichtet, die eigentliche Sammlung, und im Dachraum finden Lesungen statt. Einen breiten Teil des Bestandes nehmen die seit 1853 fast vollständig vorhandenen Jahrgänge der Zeitschrift «Gartenlaube» ein. Daneben birgt das Museum über 2600 sentimentale Frauenromane des 19. Jahrhunderts, die sich um die Liebe, die Frau, Geschlechterbeziehungen, Hygiene, Gesundheit, Erziehung, Haushaltführung und Kostümkunde drehen. Die Besucher rekrutieren sich aus den verschiedensten Kreisen und müssen sich voranmelden (Anfragen unter Telefon 032 623 24 09 oder 032 623 62 11).
Öffentliche Führungen finden an jedem 7. des Monats von 19 bis 20 Uhr statt.
www.trivialliteratur.ch